

Der vorliegende Band stellt die Geschichte des Lustgartens der Herzogin Renata von der Planung bis hin zur Auflösung 1799 anhand des überlieferten umfangreichen Quellenmaterials vor und leistet damit einen sehr zu lobenden Beitrag zur Erweiterung des Bildes von Landshut als Residenzstadt der Renaissance.

Freising

CHRIS LOOS

FRANZ NIEHOFF (Hg.), *Vor Leinberger. Landshuter Skulptur im Zeitalter der Reichen Herzöge (1393–1503)*, Katalog zur Ausstellung der Museen der Stadt Landshut in der Spitalkirche Heiliggeist vom 23. Juni bis 28. Oktober 2001, (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 10), 2 Bde., Landshut 2001, 528 Seiten.

Vom 30. Juni bis 22. Juli 2001 fand in Landshut die Ausstellung „Vor Leinberger. Landshuter Skulptur im Zeitalter der Reichen Herzöge (1393–1503)“ statt. Ausstellungsort war die ehemalige Spitalkirche Heiliggeist, selbst Kleinod mittelalterlicher Sakralarchitektur. Ebenso prachtvoll wie dieser Rahmen erscheint der vorliegende zweibändige und in hervorragender Qualität bebilderte Katalog, dessen Gesamtaussage und –konzept die kunsthistorische und historische Kompetenz der Ausstellungsmacher widerspiegeln.

Die Begleittexte zu den Exponaten sind gründlich erarbeitet und werden durch ein ausführliches Literaturverzeichnis sowie ein dreigeteiltes Register ergänzt. Dem eigentlichen Katalogteil sind auf etwa 200 Seiten sechs Aufsätze sowie eine fundierte Quellenedition vorangestellt, die Einblicke in die Landshuter Kunstproduktion und –rezeption weit über den Zeitraum des 15. Jahrhunderts hinaus gewährt. Einen Abriss der politischen Aktivitäten der Landshuter Fürsten, ihren europaweiten dynastischen Verbindungen und der vielfältigen überregionalen kulturellen Beziehungen des Herzogtums leistet zunächst *Walter Ziegler* in seinem Beitrag „Europäische Verbindungen der Landshuter Herzöge im 14. und 15. Jahrhundert“. *Hans Ramisch* beantwortet im Folgenden die Frage nach wechselseitigen Abhängigkeiten und Beeinflussungen der europäischen Maler- und Bildhauerwerkstätten für Niederbayern (Der gotische Flügelaltar in Niederbayern zur Zeit der Reichen Herzöge [1393–1503]). *Brigitte Schliewen* stellt den doppelt wandelbaren Marienaltar von Gelbersdorf vor und *Hans Ramisch* widmet sich den in der Literatur bisher kaum beachteten und vorzugsweise im süddeutschen Raum beheimateten Tonplastiken (Plastik aus Ton von St. Martin in Landshut und ihre Stellung in der mittelalterlichen Kunst). *Franz Niehoff* liefert mit seiner Studie „Betrachtungen zum Westportal der Heiliggeistkirche in Landshut“ ein Beispiel für die gestalterische Umsetzung von Portalen in zeitgenössischen Abbildungen. Eine kultur- und baugeschichtliche Betrachtung über die Fertigstellung der Martinskirche ebenfalls von *Franz Niehoff* (Jahrhundert(w)ende – Kulturgeschichtliche Notizen zur Fertigstellung von St. Martin um 1500) und *Max Tewes'* „Ausgewählte Quellen zur spätgotischen Ausstattung der St. Martinskirche und der Frauenkapelle zu Landshut“ beschließen den Aufsatzteil.

Noch nie zuvor war das gesamte Spektrum bildnerischen Schaffens aus der reichen Blüte der niederbayerischen Residenzstadt Thema einer repräsentativen Gesamtschau. Der Katalog läßt die hervorragende Ausstellung nacherleben und liefert gleichzeitig einen wertvollen und sehr zu lobenden Beitrag zur Geschichte und Bedeutung der ehemaligen Residenzstadt.

Freising

CHRIS LOOS

ERWIN EMMERLING – DETLEF KNIPPING – FRANZ NIEHOFF, *Das Westportal der Heiliggeistkirche in Landshut* (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 106), München 2001, Karl M. Lipp Verlag, 291 Seiten.

Die ehemalige Residenzstadt Landshut besitzt in Süddeutschland den reichsten Bestand an spätgotischen Portalen, darunter das Westportal der Heiliggeistkirche aus der Zeit um 1462 mit einem umfangreichen Bildprogramm zum Thema des Weltgerichts. Mit dem Bau der Kirche des Heiliggeistspitals hatte man im Jahre 1407 den in Landshut ansässigen Hans von Burghausen beauftragt. Er gehört zu den innovativsten Baumeistern seiner Zeit; zu seinen Arbeiten zählt neben der Martinskirche in Landshut auch der berühmte Chor der Franziskanerkirche in Salzburg. Die Vollendung der Heiliggeistkirche im Jahre 1461 konnte Hans von Burghausen jedoch nicht mehr erleben: Als er 1432 starb, sollte Hans Stetheimer sein Werk fortführen.

Mit der Restaurierung des Westportals ist die Gesamtinstandsetzung einer der bedeutendsten Backsteinkirchen des 15. Jahrhunderts zum Abschluß gekommen. Aus diesem Anlaß wurden bei dem in Landshut vom 21. bis 23. September 1997 stattfindenden Symposium neue Forschungen zu Portalen in Mittel- und Süddeutschland, in der Schweiz und in Mitteleuropa von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis zum frühen 16. Jahrhundert vorgestellt. So war es möglich, die gewonnenen Erkenntnisse über das Westportal der Landshuter Heiliggeistkirche im größeren Zusammenhang der Geschichte des spätgotischen Figurenportals zu diskutieren. Der vorliegende Band vereint die Vorträge des Symposiums: *Horst Drexler*, Zur Sanierung der Heiliggeistkirche (9–14); *Erich Stahleder*, Leben in Landshut um 1461 (15–18); *Max Tewes*, Das Landshuter Hl. Geistspital und seine Kirche im Mittelalter. Ein historischer Abriß (19–24); *Norbert Nußbaum*, „Weniger ist mehr?“ Überlegungen zur Architektur von Hl. Geist in Landshut (25–44); *Christian Baur*, Einige Überlegungen zur Restaurierung des Westportals von Heiliggeist in Landshut (45–50); *Horst Schuh*, Naturwissenschaftliche Voruntersuchungen am Westportal der Heiliggeistkirche in Landshut (51–56); *Gotthard von Montgels*, Das Westportal der Heiliggeistkirche in Landshut aus der Sicht der Bauforschung (57–64); *Detlef Knipping*, Monochromie und Polychromie. Die Restaurierungen des Westportals der Landshuter Heiliggeistkirche im 19. und 20. Jahrhundert (65–72); *Stefan Hundbiß*, Restauratorische Untersuchungen zur Farbfassung des Westportals der Heiliggeistkirche in Landshut und ihre Konservierung (73–102); *Ulrich Bauer-Bornemann/Robert Sobott*, Die Laser-Reinigung des Hauptportals der Heiliggeistkirche in Landshut (103–108); *Peter Kurmann/ Brigitte Kurmann-*

Zeitschrift  
für  
bayerische Landesgeschichte

*Herausgegeben von der Kommission  
für bayerische Landesgeschichte  
bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften  
in Verbindung mit der  
Gesellschaft für fränkische Geschichte  
und der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft*

2002 · Band 65 · Heft 3

Verlag C. H. Beck München